AB Eröffnungsansprache

Es ist ein bewegendes Gefühl, mit Ihnen allen hier in Boston zu sein.

Stefano und ich sind nun seit zwei Jahren im Amt. Es war eine ereignisreiche und ebenso lohnende wie hektische Zeit.

Psychoanalytiker und Kandidaten aus so vielen Regionen der Welt kennenzulernen und mit ihnen zusammenarbeiten zu dürfen bereitet große Freude.

Die IPV hat die Aufgabe, Kenntnisse über die Psychoanalyse zu verbreiten, sie als Wissenschaft – für uns als Individuen, aber auch für das Feld insgesamt – zu fördern und voranzubringen und für psychoanalytischen Nachwuchs zu sorgen. Diese Aufgaben haben mich in den vergangenen zwei Jahren und natürlich speziell während der Vorbereitungen auf diesen Kongress intensiv beschäftigt. Dabei habe ich mich vor allem auf unsere neuen Kommunikationsmöglichkeiten und auf die wichtige Mission der Internationalen Neuen Gruppen konzentriert.

Nun ist es also soweit, der Kongress beginnt! Stefano und ich hatten die Vision eines Kongresses, der nicht allzu kostspielig sein und reichlich Gelegenheit zum Gedankenaustausch in entspannter und anregender Atmosphäre bieten würde. Uns schwebte eine Art Campus vor. Was die Kosten betrifft, so könnte es den Anschein haben, als seien wir unseren eigenen Erwartungen nicht gerecht geworden. Ja, der Kongress ist wesentlich teurer, als wir es uns gewünscht hatten. Aber dies ist die Realität, mit der wir es tun bekommen, wenn wir eine derart große Veranstaltung in den USA organisieren. Sie können mir glauben: Wir haben alles getan, um die Kosten möglichst niedrig zu halten. Sogar die Anmeldegebühren sind z.T. subventioniert.

Was den zweiten Punkt betrifft, so habe ich allerdings den Eindruck, dass es uns gelungen ist, genau die Atmosphäre zu schaffen, die wir hier in dieser überaus einladenden Stadt Boston und diesem wunderschönen Veranstaltungsort erleben wollten. Wir möchten dem Programmkomitee, den Broomhills-Mitarbeitern, Geber und Reusch sowie dem Lokalen Organisationskomitee unseren tiefempfundenen Dank für ihre phantastische Arbeit aussprechen.

Nun liegt es an jedem von uns, die Chance zum wechselseitigen Kennenlernen und zum Austausch zu nutzen, voneinander zu lernen und einander zu inspirieren.

Im vergangenen Jahr und während der letzten Monate habe ich sehr häufig über die Boston-Gruppen gesprochen. Es fühlt sich nun ein bisschen so an, als würde man Kinder mit Süßigkeiten locken, die sie nicht essen dürfen, denn wenn Sie sich nicht für die Boston-Gruppen angemeldet haben, können Sie jetzt nicht daran teilnehmen. Aber natürlich möchte ich berichten, dass wir insgesamt 20 Boston-Gruppen haben, deren Mitglieder schon vor dem Kongress online miteinander kommunizierten. Sie werden sich nun nach jedem Hauptvortrag treffen. Offenbar hat jede Gruppe eine ganz eigene Persönlichkeit entwickelt. Während des Kongresses haben Sie nun Gelegenheit, in dem intimen Setting eines eigens dafür reservierten Raumes drei Tage lang miteinander zu sprechen. Die Boston-Gruppen sind eine neue Idee für den IPV-Kongress, und ich bin gespannt, wie sich das Ganze entwickeln wird.

In den vergangenen zwei Jahren hatte ich das Vergnügen, im Programmkomitee des Kongresses unter dem Vorsitz von Sergio Nick mit einem phantastischen Team zusammenzuarbeiten, nämlich mit Dieter Bürgin als Repräsentanten Europas, Claudia Borenstein als Vertreterin Lateinamerikas, Harriet Bassechets in Vertretung Nordamerikas und Marco Posadas als IPSO-Repräsentanten. Sie alle sind nicht nur ungemein arbeitsam, klug und kreativ, sondern auch warmherzig und sehr humorvoll. Wir hatten sowohl im direkten als auch im Online-Kontakt eine gute Zeit miteinander.

Unser letztes Treffen hier in Boston erwies sich als regelrechtes Abenteuer, denn ein Teil des Teams musste wegen eines gewaltigen Schneesturms – wie man ihn sich heute kaum vorstellen kann – vorzeitig abreisen. Mir wird unsere Zusammenarbeit fehlen! Wenn ich mir das Programm anschaue, finde ich das Ergebnis dieser Arbeit phantastisch. Sergio wird Ihnen noch Näheres dazu sagen.

Eines der Hauptziele, die Stefano und ich uns für unsere Amtszeit gesetzt haben, ist der engere Kontakt der IPV zu den Mitgliedern. Sie haben vielleicht bemerkt, dass wir uns bemüht haben, keine Veranstaltungen während der Geschäftssitzung anzubieten, denn wir hoffen, wirklich alle Mitglieder dort wiederzusehen. „Geschäftssitzung“ klingt eher trocken und langweilig, in Wirklichkeit aber ist es eine einzigartige Chance, mehr über das zu erfahren, was in unserer Organisation passiert, und Gedanken und Ideen über unsere Community auszutauschen.

Wir begründen in diesem Jahr eine neue Tradition und heißen all jene Kollegen willkommen, die seit dem Prager Kongress 2013 IPV-Mitglieder geworden sind. Neu ist auch, dass der Video-Preis bei dieser Gelegenheit verliehen wird. Wir haben zudem eine Gedenkveranstaltung für Robert Wallerstein vorgesehen. Die Teilnahme an beiden Veranstaltungen, die zu Beginn der Geschäftssitzung stattfinden werden, steht jedem offen. Sie sind herzlich eingeladen!

Thema des Kongresses ist die Welt im Wandel.

Dass wir in einer sich verändernden Welt leben, wirkt sich auch auf unseren Kongress aus. Der Besuch von internationalen Tagungen bedeutet, so denke ich, für viele von uns, dass wir anders, als es zuhause möglich ist, über klinische Belange sprechen können. Doch all diese Veränderungen bringen es auch mit sich, dass nun jeder mit seinem Smartphone Audio- und Videoaufzeichnungen machen kann und der Zugang zu den sozialen Medien zu Verstößen gegen die Schweigepflicht verleiten könnte. So gesehen, ist der Kongress heute nicht mehr der sichere Ort, der er einst war.

Schweigepflicht und Vertraulichkeit sind das A und O unseres Berufes. Die Gewissheit, dass alles, was im Behandlungszimmer ausgesprochen wird, dort bleibt, macht die Psychoanalyse zu einem so wirkungsvollen Instrument. Wir gewinnen das Vertrauen unserer Patienten, indem wir diesen Raum schaffen, dessen vier Wände sicher sind und keine Ohren haben.

Gleichzeitig leben wir mit der Paradoxie, dass gerade der Austausch über klinisches und theoretisches Denken unsere Wissenschaft voranbringt. Ich würde sagen, dass die meisten von uns durch das klinische Material stimuliert und zur Weiterentwicklung unseres Denkens angeregt werden. Selbstverständlich sind Aufzeichnungen jeder Art auf dem Kongress strengstens verboten. Aus Gründen der Vertraulichkeit durften auf dem letzten Kongress an einigen Veranstaltungen nur IPV-Mitglieder teilnehmen. Wir haben uns diesmal gegen geschlossene Sitzungen entschieden. Stattdessen verpflichten sich die Teilnehmer an klinischen Sitzungen schriftlich zur Schweigepflicht. Entsprechende Formulare liegen in den Veranstaltungsräumen bereit.

Trotzdem denke ich, dass das Thema Schweigepflicht ganz allgemein stärker betont werden muss. Wir halten die Vertraulichkeit in gewisser Weise für selbstverständlich, tatsächlich aber müssen wir sie uns ständig vergegenwärtigen – ebenso wie die ethischen Aspekte – und uns an sie erinnern. Die Vertraulichkeit wird in unserer sich unablässig wandelnden Welt mit ihren neuen Technologien und zuvor unbekannten Kommunikationsmöglichkeiten auf eine Weise herausgefordert, die wir uns früher nicht einmal hätten vorstellen können. Denken Sie nur an die Emails. Es ist so einfach, eine Email abzuschicken. Viele Patienten schreiben uns, ohne auch nur zu bedenken, dass Emails versehentlich in den falschen Adressaten geraten können.

Meiner Ansicht nach sollten wir unseren Patienten und anderen Menschen auch vermitteln, wie wertvoll ein geheimer Raum ist und dass man sogar ein Recht darauf hat.

Wie gesagt, besteht eine der Aufgaben der IPV darin, Kenntnisse über die Psychoanalyse zu verbreiten. Eine Möglichkeit, dies zu realisieren, ist zweifellos unsere Webseite, die das Webseiten-Komitee unter dem Vorsitz von Romolo Petrini aufgebaut hat. Diese Webseite spricht für sich selbst. Deshalb empfehle ich jedem, der sie sich noch nicht angesehen hat, einmal hineinzuschauen.

Erwähnen möchte ich auch die Arbeit des von Prudy Gourgechon geleiteten Member Communication Services Committee. Ich fand die Idee einer „Resource Library“ für Öffentlichkeitsarbeit und -information, die bald online gehen wird, faszinierend. Das Komitee hat auch drei Workshops für diesen Kongress organisiert, auf die ich Sie gern hinweisen möchte:

a. Eine Stimme finden: Webseiten und Blogs

b. Medientraining

c. Psychoanalytiker als Intellektuelle in der Öffentlichkeit/Twitter

Im Zuge der Neugestaltung des Bereichs Kommunikation haben wir die „Image Task Force“ mit Angela Mauss-Hanke als Vorsitzender eingerichtet. Diese Projektgruppe wird uns Gelegenheit geben, darüber nachzudenken, wie die Psychoanalyse von anderen gesehen wird und welches Bild der Psychoanalyse wir selbst verbreiten. Sie können sich über die hochinteressante Arbeit dieser Projektgruppe im Panel Images Of psychoanalysis informieren.

Darüber hinaus haben wir ein neues Komitee für Öffentlichkeitsinformation ins Leben gerufen. Unter dem Vorsitz von David Szydlo untersucht dieses noch sehr junge Komitee bereits, was die IPV tun kann, um der Öffentlichkeit, also unseren künftigen Patienten und der nächsten Generation von Psychoanalytikern, den Zugang zur Psychoanalyse zu erleichtern. Uns geht es nicht um Projekte, die von den einzelnen Zweiggesellschaften (in der jeweiligen Landessprache und unter sensibler Berücksichtigung der jeweiligen Kultur) deutlich effektiver durchgeführt werden können. Vielmehr wollen wir Ressourcen zur Verfügung stellen und Gelegenheiten schaffen, um die Psychoanalyse erfolgreicher zu fördern.

Demselben Zweck dient die Arbeit der Projektgruppe Soziale Medien unter Vorsitz von Alejandro Nagy. Soziale Medien, z.B. Facebook und Twitter, sind nicht in allen Kulturen gleichermaßen fest verankert und weit verbreitet. Es wäre aber töricht, die Chance auf diese Massenkommunikation zu ignorieren, die sich mit diesen neuen Instrumenten bietet. Deshalb experimentiert unsere Projektgruppe mit verschiedenen sozialen Medien und erforscht, was in einer Welt, die vielen von uns sehr fremd erscheint, obgleich sie für unsere Kinder und Enkelkinder quasi eine Erweiterung ihrer persönlichen sozialen Welten darstellt, möglich ist. Das Thema ist natürlich in Bezug diesen Boston-Kongress hochrelevant und ein praktisches Beispiel für unsere „Welt im Wandel“.

Ebenfalls mit großer Freude habe ich mit einem weiteren Komitee auf einem anderen Gebiet zusammengearbeitet: Die Rede ist von den Internationalen Neuen Gruppen. Geleitet wird das Komitee von Maria Teresa Hook.

Wie gesagt, besteht ein Ziel der IPV darin, für den psychoanalytischen Nachwuchs Sorge zu tragen. Immer wieder ist zu hören, dass die Psychoanalyse veraltet sei, und vielleicht trifft es sogar zu, dass in bestimmten Bereichen andere Therapieverfahren in Mode gekommen sind. Tatsächlich aber gibt es vor allem in neuen Regionen, etwa in den osteuropäischen Ländern oder in Asien, Lateinamerika und im Mittleren Osten, ein wirklich starkes Interesse an der Psychoanalyse. Ich halte die gelegentlich geäußerte Annahme, dass die IPV in neuen Regionen Anhänger zu gewinnen versuche, für ein Missverständnis. Es ist vielmehr umgekehrt: Das Interesse kommt aus diesen Regionen. Wenn eine Gruppe eine neue psychoanalytische Gesellschaft gründen möchte, muss das Komitee für Internationale Neue Gruppen satzungsgemäß darüber beraten. Das heißt, wir sind ganz konkret gefragt. Das enthusiastische Interesse, das der Psychoanalyse in den neuen Regionen entgegengebracht wird, veranlasst die IPV, sich dorthin zu begeben.

Unsere Mitglieder, die sich den neuen Studiengruppen als Unterstützer, „Sponsoren“, zur Verfügung gestellt haben, tragen eine große Verantwortung und leisten extrem wichtige und sehr komplexe Arbeit.

Diese Arbeit beschränkt sich nicht darauf, die Psychoanalyse zu lehren, psychoanalytisches Denken zu vermitteln und den Aufbau einer psychoanalytischen Identität zu unterstützen. Man muss den Studiengruppen auch dabei helfen, eine Gesellschaft mit all den dazugehörenden Gremien und Strukturen aufzubauen, mit Vorstand, Ausbildungsausschuss, Ethikkomitee, wissenschaftlichem Komitee usw. Der Aufbau einer solch genuin demokratischen Gesellschaft hat satzungsgemäß zu erfolgen.

Diese Aufgabe ist an sich bereits alles andere als einfach. Darüber hinaus muss man die lokale Kultur verstehen, und man muss begreifen, wie diese Kultur, ihre Geschichte und das Regierungssystem, d.h. die lokale äußere Realität, die innere Realität, die Gruppendynamik, beeinflussen.

Gleichzeitig muss das Unterstützungskomitee konsequent eine Position aufrechterhalten, die es ihm ermöglicht, sowohl über die Dynamik in der Gruppe als auch im Komitee selbst nachzudenken. Das heißt, es muss auch unter starkem emotionalem Druck und unter dem Einfluss der Übertragungen der Mitglieder der Studiengruppe die Position des Dritten aufrechterhalten.

Die Mitglieder des Unterstützungskomitees dürfen auch nie vergessen, dass sie nicht für sich selbst sprechen, sondern dass sie die IPV repräsentieren und der neuen Gruppe die Kultur der IPV zu vermitteln haben.

Sie werden im Laufe des Kongresses Näheres über die Relevanz erfahren, die der Fokus auf Gruppen- und Organisationsdynamik, dem Stefano und ich große Bedeutung beimessen, für diese Arbeit besitzt. Er wird ernst genommen und aktiv in die Arbeit einbezogen, denn es geht darum, allen Mitarbeitern des Unterstützungskomitees ebenso wie den Mitgliedern der Studiengruppe ein Verständnis dafür zu vermitteln, wie die Gruppendynamik die Arbeit in der Studiengruppe beeinflusst.

Die Arbeit des Komitees für Internationale Neue Gruppen, die Unterstützung der Gruppen und die Wissensvermittlung, ist komplex und überaus wichtig. Das Komitee hat deshalb begonnen, mit allen Unterstützern persönliche Gespräche zu führen, um sich über ihre Erfahrungen zu informieren, einen Eindruck von den einzelnen Studiengruppen zu gewinnen und die Unterstützer untereinander zu vernetzen, damit sie sich über ihre Erfahrungen austauschen können.

Das Ergebnis all dieser Arbeit wird auf diesem Kongress durch die folgenden neuen Gruppen repräsentiert:

Das Taiwan Centre for the Development of Psychoanalysis heißt nun Taiwan Study Group.

Die Study Group of Turkey heißt nun Psike Provisional Society.

Die Minas Gerais Psychoanalytic Study Group (Belo Horizonte, Brasilien) ist mittlerweile eine Provisorische Gesellschaft.

Die Psychoanalytic Society for Research and Psychoanalytic Training SPRF (Paris) ist mittlerweile eine IPV-Zweiggesellschaft.

Die Moscow Psychoanalytical Society ist nun eine Zweiggesellschaft.

Die Psychoanalytic Society of Serbia ist mittlerweile die Interim Provisional Psychoanalytic Society of Serbia.

Ich hatte im vergangenen Jahr das Vergnügen, nach Japan, China und Indien reisen zu dürfen, um mich über den dortigen Zustand der Psychoanalyse zu informieren. In Asien gibt es alte und neue Gesellschaften neben solchen, die gerade im Entstehen sind. Es war wunderbar zu sehen, wie dort psychoanalytisch gearbeitet wird, und die asiatischen Kollegen kennenzulernen.

Wenn Sie mehr über die Entwicklungen in den neuen Regionen erfahren möchten, sind folgende drei Panels für Sie interessant:

Die Psychoanalyse öffnet sich neuen Ländern und neuen Kulturen: osteuropäische, lateinamerikanische und chinesische Perspektiven (Douglass Room – Westin).

Leben in einer Welt im Wandel: Gedanken über den Einsatz von Skype in der Psychoanalyse (Lighthouse 1 Room – Seaport).

Entwicklung der Psychoanalyse im asiatischen Kontext (Lighthouse 2 Room – Seaport).

Wie eingangs gesagt: Es liegt nun an jedem von uns, die Chance zu nutzen, einander kennenzulernen, den Austausch zu pflegen, voneinander zu lernen und einander zu inspirieren.

Bevor ich Stockholm verließ, habe ich mit einer jungen Kandidatin gesprochen, die ganz enthusiastisch war, weil sie das Gefühl hatte, allmählich wirklich zu verstehen, was Übertragung-Gegenübertragung bedeutet. Ihr Enthusiasmus erinnerte mich an meine eigene Neugier und Begeisterung, mit der ich dieses Feld kennenlernte. Ich hoffe nun, dass wir alle die kommenden Tage ebenso enthusiastisch und voller Staunen miteinander verbringen werden.